

Der große Stausee ist „gestorben“

Planungsarbeiten eingestellt — Auch Regierung erwartet „Stopp“ für Raumordnungsverfahren

BAD BOCKLET/Lkr. Bad Kissingen. (Eig. Ber./bert) Der in letzter Zeit immer heftiger in die Schußlinie geratene Bau eines riesigen Hochwasserrückhaltebeckens im Saaletal bei Bad Bocklet ist offensichtlich „gestorben“. Wie das für die Planung zuständige Wasserwirtschaftsamt in Schweinfurt gestern mitteilte, wurden jetzt die weiteren Planungsarbeiten für das mit über 100 Millionen Mark veranschlagte Projekt, das hauptsächlich der Hochwasserfreilegung der Bad Kissinger Kuranlagen und Heilquellen dienen sollte, eingestellt. Wie gestern der Leiter des Sachgebiets Wasserbau- und Wasserwirtschaft bei der Regierung von Unterfranken, Leitender Baudirektor Norbert Arweiler, ergänzend mitteilte, wird seit Anfang März das laufende Raumordnungsverfahren für das Rückhaltebecken nicht mehr weiterbetrieben, mit der endgültigen Einstellung des Verfahrens sei in absehbarer Zeit zu rechnen.

Diese jüngste und für viele überraschende Entwicklung darf sich vor allem die „Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletals“ (ARES) in Bad Bocklet als Erfolg an die Fahnen heften. Ihre Eingabe an den Bayerischen Landtag vom Juni vergangenen Jahres auf Einstellung der Planungen hatte der Landtagsausschuß für Landesentwicklung und Umweltfragen am 11. Dezember vergangenen Jahres behandelt und mit dem Vermerk „zu berücksichtigen“, an das Innenministerium als oberster Baubehörde weitergeleitet. Der Ausschuß kam dabei zu der Auffassung, es sei fraglich, ob das Anliegen der Hochwasserfreilegung von Bad Kissingen so schwerwiegend sei, daß man die hohen Baukosten und die mit dem Rückhaltebecken verbundenen Eingriffe in die Landschaft hinnehmen könne.

Am 12. Februar dieses Jahres schließlich schrieb laut Mitteilung der Regierung von Unterfranken das Innenministerium an das für das Raumordnungsverfahren zuständige Umweltministerium und empfahl, die Einstellung des Verfahrens zu betreiben. Nun wartet man in Würzburg auf eine entsprechende Mitteilung dieses Ministeriums, um die Akten „Hochwasserrückhaltebecken Bad Bocklet“ endgültig in die Schublade legen zu können. Nach den Worten von Baudirektor Gottfried Hach, dem Chef des Wasserwirtschaftsamtes Schweinfurt, der bedauert, daß es zu dieser Entscheidung gekommen ist, weil das dem Plan zugrundeliegende Problem, die Hochwasserfreilegung von Bad Kissingen, nun nicht mehr gelöst werden könne, gilt es nun, sich erneut mit der Stadt Bad Kissingen zusammenzusetzen. Dabei sei zu klären, inwieweit der vorgesehene Gewässerausbau mit Bedeichung im Ortsbereich von Bad Kissingen überhaupt noch weiterverfolgt werden soll.

Schon jetzt steht freilich für den Wasseramtschef fest, daß sich für Bad Kissingen nur noch ein „Mini-Schutz“ verwirklichen läßt. In dem nun (fast) eingestellten Raumordnungsverfahren hatte das Schweinfurter Amt seinen Planungen ein 100jähriges Hochwasser zugrunde gelegt. Dies, so Hach, sei nach allgemein üblicher Praxis die Untergrenze für die Dimensionierung der Hochwasserfreilegung besiedelter Gebiete. Mit dem Wegfall des Rückhaltebeckens bei Bad Bocklet ließe sich — falls die übrigen Eindeichungsmaßnahmen in Bad Kissingen laut Planung durchgeführt würden — nach Ansicht des

Wasserwirtschaftsamtes lediglich ein 30jähriges Hochwasser in den Griff bekommen. Das heißt: Alle 30 Jahre fließt die Saale über die noch zu bauenden Deiche in die Bad Kissinger Innenstadt und die Kuranlagen.

Mit diesem Risiko werden sich die Kissinger wohl abfinden müssen, denn ein noch stärkerer Gewässerausbau ist in ihrer Stadt nicht möglich. Zu diesem Ergebnis war ein erstes Raumordnungsverfahren (1975—1977) gekommen, in dem auf eine mögliche Gefährdung der Kuranlagen hingewiesen wurde. In diesem ersten Raumordnungsverfahren war das Rückhaltebecken von allen Beteiligten allgemein positiv beurteilt worden. Ausschlaggebend für die damalige bejahende landesplanerische Beurteilung, so stellte jetzt das Wasserwirtschaftsamt fest, waren nicht zuletzt die über den Hochwasserschutz von Bad Kissingen hinausgehenden positiven Auswirkungen des Stausees, so für die Hochwasserhältnisse auch der unterhalb von Bad Kissingen gelegenen Ortschaften und insbesondere seine erwartete Bedeutung für Fremdenverkehr, Naherholung und Freizeitgestaltung in der an größeren Wasserflächen armen Region Main-Rhön.